

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 6.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.  
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.  
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Mittwoch,  
den 25. Januar 1860.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Meisterprüfung für Bauhandwerkselemente nach I. und II. Stufe der Gewerbs-Abtheilung.

Diese Prüfung wird heuer zu Anfang des Monats März hier stattfinden. Die Bewerber um Zulassung haben sich bis längstens den 28. Februar mit Vorlegung der erforderlichen Zeugnisse zu melden.

Zu dieser gehören bei Bewerbern aus den benachbarten Oberämtern Urkunden ihrer Oberämter über die Zulassung zur Prüfung.

Den 24. Januar 1860.

K. Oberamt.

Fromm.

Stuttgart.

Aufruf an diejenigen Ekapitalanten, welche für Rekruten der diesjährigen Aushebung einzusehen wollen.

Um den Bedarf an Einstehern bei der nächsten Aushebung zu decken, werden diejenigen Unteroffiziere und Soldaten, welche noch nicht über zwei Jahre aus dem Militärdienste ausgeschieden sind, sowie diejenigen beurlaubten Unteroffiziere und Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe der ersten 6 Monate dieses Jahrs (bis zum letzten Juni einschließend) zu Ende geht, sofern sie geneigt sind, für Rekruten der diesjährigen Aushebung auf 6 Jahre einzustehen, hiemit aufgefordert, mit gemeinderäthlichen vom Oberamte beglaubigten Zeugnissen über ihre Aufführung und beziehungsweise mit ihren Militärabschieden versehen, längstens bis zum 15. Februar bei denjenigen Regimentern, bei denen sie unmittelbar vor

ihrer Beabschiedung gestanden sind, oder derzeit noch stehen, zur Aufnahme in die Einsteherliste sich zu melden.

Den 2. Januar 1860.

Kriegsministerium.

Calw.

## Auswanderung.

Catharine Regine Labadie, ledig von Hirschau, will mit ihrem 10 Jahre alten Knaben, Carl Gottlieb Labadie, nach Nord-Amerika auswandern, ohne einen Bürgen zu stellen. Es ergeht deßhalb an alle diejenigen, welche Forderungen an die Labadie zu machen haben, die Aufforderung, solche binnen 30 Tagen bei dem Schultheißenamt Hirschau geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile sich selbst zuschreiben hätten.

Den 23. Januar 1860.

K. Oberamt.

Fromm.

Unterreichenbach.

## Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die am 5. November v. J. gestorbene

Daniel Friedrich Buhl, Sägers Wittve dahier,

sind am

Mittwoch, den 8. Februar,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathszimmer dahier anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung des Nachlasses unberücksichtigt bleiben würden.

Den 23. Januar 1860.

Theilungsbehörde.

Not.-Ass. Dinkelacker.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

## Holz-Verkauf.

Am

Mittwoch, 1. Februar, aus den Staatswaldungen Kenntheimerberg, Reutenhau, Brühlberg, Baiersbad:

1½ Klafter tannene Scheiter, 28 " tannene Prügel, und 1362 tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei den Brunnentrögen.

Wildberg, 21. Januar 1860.

K. Forstamt.

Niethammer.

2)1. Althengstett, Oberamts Calw.

## Wein-Verkauf.

Montag, den 30. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

wird der Verkauf von 7½ Eimer Wein aus der Masse des Schulmeisters Fischer, 1857r, 1858r und 1859r Feuerbacher Gewächs, wiederholt vorgenommen. Auch kommt dann ein Drehstuhl zum Verkauf. Liebhaber werden eingeladen.

Schultheiß

Luz.

Stammheim.

## Gefundene Kette.

Im hiesigen Ort wurde eine Kette gefunden, welche der Eigenthümer gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr bei der unterzeichneten Stelle abholen kann, widrigenfalls nach Verfluß von 15 Tagen dieselbe dem Finder zuerkannt würde.

Den 21. Januar 1860.

Schultheißen-Amt.

Kämpf.

**Außeramtliche Gegenstände.**

**Dankfagung.**

 Gerührt durch die große Theilnahme, welche mir von allen Seiten, sowohl in Calw als auch auswärts, bei dem Krankenlager und dem Hintritt meines geliebten Gatten geschenkt wurde, sage ich sowohl hiefür, als auch für die ehrenvolle Begleitung zum Grabe und den Liebesdienst beim Tragen des Sarges meinen gefühltesten Dank.  
Calw, 22. Januar 1860.

Sophie Stälin.

Calw.

**Dankfagung.**

 Für die zahlreiche und ehrenvolle Begleitung der irdischen Hülle unserer lieben Tochter Ernestine zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir den gerührtesten Dank.

Sollte beim Ansagen der Leiche irgend Jemand übergegangen worden sein, so bitten wir, dieß unserer Bestürzung über den unerwarteten Verlust zu gut zu halten.

Den 24. Januar 1860.

Die tieftrauernden Eltern:  
Kannenvieth Frohnmeyer.  
Ernestine, geb. Eßig.

Den Herren Wundärzten und Hebammen empfehle ich meine selbstgefertigten **Schröpfköpfe** und **Aderlaßschnepper** in allen Gattungen, und besorge auch jegliche Reparatur an derartigen Instrumenten auf's Pünktlichste.

22). Jakob Staudenmeyer,  
Instrumentenmacher.

**500 fl. Pfleggeld**

sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent auszuleihen bei

21). Jakob Friedr. Pfrommer  
in Würzbach.

**400 fl. Pfleggeld**

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei

Wagner Bäuerle  
in Breitenberg.

**Einladung.**

Alle unsere werthen Freunde und Bekannte laden wir auf morgenden Donnerstag zu einem Glas Wein bei Bäcker Pfrommer im Biergäßle freundschaft ein.

Chr. Kohler, Seiler.  
Magdalene Koller.

Nächsten Samstag, den 28. d. M., halte ich

**Mezelsuppe,**

wozu ich hiermit freundlichst einlade.  
Kenz zum Waldhorn  
in Hirsau.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei  
Bäcker Gwinner.

**Franz-Branntwein**

(mit Salz)

von **August Kallhardt**  
in **Ulm.**

Bewährtes sicheres Heilmittel gegen Flüsse, Kopf-, Ohren- und Zahnweh, äußere Entzündungen, Verletzungen und Verrenkungen aller Art ic. ic. Zu haben à 15 fr. per Flaschen nebst Gebrauchsanweisung bei  
**A. Sattler,**

Firma: Teichmann (Marktplatz.)

**Gefundener goldener Ring.**

Auf der Straße von Unterreichenbach nach Dennjacht wurde vor einigen Tagen ein goldener Ring gefunden; der Eigentümer kann denselben binnen 14 Tagen gegen Erzahlung der Einrückungsgebühr abholen bei  
Löwenwirth Gengenbach  
in Unterreichenbach.

Calw.

**Logis.**

Schöttle hat bis Georgii sein unteres Logis zu vermieten.

Es werden zwei Schlafgänger gesucht in ein Parterre-Zimmer von  
Flad.

**Frauen-Beitung**

Stuttgart.

1860. I. Quartal.

Wierteljährlich:

6 Bände mit zahlreichen  
Muster- und Modedevotagen  
und einer

Romanbibliothek

als Prämie.

Preis 34 fr. rhein.

Abonnements bei allen Buchhdlg.

Buchhandlung von

**Emil Georgii**

in Calw.

Calw.

**Mein Haus**

kommt Montag, den 30. d. M., zum zweiten Mal in öffentlichen Aufstreich.

Dreher Christian Helber's Witw.

**Websteine,**

sowie

feinstes Putz- u. Besteckpulver aus der Fabrik der Herren Weißer & Claß in Liebenzell empfiehlt  
W. Enslin.

21). Geddingen.

**Webstuhl.**

Am Lichtmessfeiertage, 2. Febr. d. J., Nachmittags 1 Uhr, verkaufe ich einen beinahe noch neuen eichenen Rad-Webstuhl.

Gottlieb Schuhmacher's Webers  
Witwe.

Calw.

**Ein Logis**

für eine einzelne Person hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten  
Schneider Walter's Witw.

Teinach.

**Geld-Anerbieten.**

Ich habe den Auftrag, 500 fl. oder nach Umständen mehr, gegen doppelte pfandrechtl. Sicherheit auszuleihen.

Pfandhülfsbeamter Schmid.

**Unterhaltendes.**

Zu spät.

Eine dänische Kriminalgeschichte.

(Schluß.)

Brod und Krücke fieseln dem Bettler bei diesen Worten aus der Hand,



und beinahe wäre er selbst in das Feuer umgesunken. „Gott vergeb dir, Worten!“ stöhnte er aus, „so habe ich es nicht gemeint — Gott verzeihe mir die große Sünde! — allein, nicht wahr, Ihr wollt mich bloß erschrecken? Ich bin nun weit her, weit jenseits Hamburg hergewandert, und habe kein Sterbenswort davon gehört. Ihr, Herr Pfarrer, seid auch der Erste, der mich wieder erkennt; ich habe mich noch keinem Andern entdeckt; als ich aber durch Weilby kam und fragte, ob der Pfarrer noch am Leben sei, erhielt ich zur Antwort: Ja!“

„Der Neue allerdings!“ versetzte Herr Jens, „allein derjenige nicht, den Ihr und Euer gottloser Bruder um das Leben gebracht habt.“

Da fing Niels an die Hände zu ringen, zu ächzen und zu heulen, so daß der Pfarrer deutlich inne wurde, wie jener nur ein blindes Werkzeug in der Hand seines teuflischen Bruders gewesen; ja er begann sogar einiges Mitleid mit ihm zu fühlen. Er nahm ihn daher mit sich in sein Schlafzimmer, redete ihm Worte des Trostes zu, und es gelang ihm auch, Niels's Gemüth in so weit zu beruhigen, daß er dem Pfarrer alles, dieses Bubenstück der Hölle Betreffende nach und nach auseinandersetzte und erklärte.

Morten Bruns, Niels's älterer Bruder, hatte, wie wir schon wissen, von der Zeit an, wo ihm der Pfarrer Quist in Weilby die Hand seiner Tochter verweigert hatte, einen tödtlichen Haß gegen diesen gefaßt. Es traf sich, daß der damalige Kutscher des Pfarrers dessen Dienste verließ. Da bewog Morten seinen Bruder Niels, daß er sich um den erledigten Dienst bewarb. „Und gib nur wohl Acht,“ sagte er zu ihm, „wenn sich Gelegenheit zeigt, wollen wir dem schwarzen Herrn einen Poffen spielen, an den er lange genug denken soll. Es soll dein Schade nicht sein.“ Niels, der von Natur eigensinnig, naseweis und überdies von Morten aufgehetzt war, bekam bald Handel mit seinem Brodherrn, und sobald er die erste Züchtigung erhalten, vergaß er nicht, es seinem Bruder anzuzueigen.

Darauf geschah es, daß er im Garten Streit mit dem Pfarrer anging, und darauf unverzüglich zu seinem Bruder nach Aalsjöe lief und diesem den Vorfall erzählte. „Hat dich Jemand auf dem Wege hierher gesehen?“ fragte der Bruder. — Niels meinte: „Nein!“ — „So wollen wir,“ sagte Worten, „ihm einen Schrecken einjagen, den er in den ersten vierzehn Tagen nicht verschmerzen soll.“ Hierauf führte er Niels heimlich in sein Haus, wo dieser sich bis zum Abend versteckt hielt. Sobald sich Alles zur Ruhe begeben hatte, gingen die Beiden zu einem Grenzstein, wo die Felder dreier verschiedener Eigenthümer zusammenstießen; hier war zwei Tage zuvor die Leiche eines Selbstmörders, eines Burschen von Niels's ungefährer Größe, Alter und Aussehen, begraben worden. Derselbe hatte in Aalsjöe bei Morten Bruns gedient, und aus Verzweiflung — die Einen sagten, wegen Mortens tyrannischer Behandlung, Andere wegen eines unglücklichen Liebesverhältnisses — seinem Leben mit eigener Hand ein Ende gemacht. Diese Leiche nun gruben die beiden Brüder wieder aus, so ungern auch Niels an dieses grauenhafte Geschäft ging, der von Morten förmlich dazu gezwungen wurde, und schleppten sie nach Hause, denn der Hof, welchen Morten bewohnte, lag ganz in der Nähe. Nun mußte Niels sich vollständig entkleiden und die Kleider Stück für Stück der Leiche anziehen, sogar seine Ohrringe mußte er hergeben. Darauf versetzte Worten dem Todten mit einem Spaten einen Streich in das Gesicht, einen andern an die Schläfe, und verbarg ihn dann in einem Sacke bis zum nächsten Abend, dann trugen sie Sack und Leiche in den Wald, der dicht an Weilby grenzte.

Niels hatte freilich mehrere Male seinen Bruder gefragt, was er im Sinne hege und was alle diese Vorkehrungen bedeuten sollten. Dieser aber hatte ihm immer darauf erwidert: „Darum brauchst du dich nicht zu bekümmern; laß das meine Sorge sein.“ Im Walde angekommen, sagte Worten zu seinem Bruder: „Nun holst du mir einen der ge-

wöhnlichen Hausanzüge, am liebsten den langen grünen Schlafrock, in welchem ich ihn öfter des Morgens gesehen habe.“ — „Das wird nicht wohl angehen“, gab Niels zur Antwort, „denn des Pfarrers Kleider hängen alle in seinem Schlafzimmer.“ — „Dann besorge ich das selbst,“ versetzte der Bruder. „Gehe nur du indessen von hinnen und kehre nie wieder zurück. Da hast du einen Beutel mit hundert Thalern; sie werden wohl hinreichen, bis du südwärts von hier eine neue Heimath gefunden hast; aber weit weg von hier, hörst du, wo keine Seele dich kennt! Lege dir einen andern Namen bei und setze nie mehr deinen Fuß auf dänischen Boden. Wandere nur des Nachts und verbirg dich den Tag über in den Wäldern; hier ist der Brodsack, den ich von Hause mitgenommen habe; der wird dich sättigen, bis du jenseits der Grenze unseres Königreiches angekommen bist. Mache dich jetzt nur eilig auf den Weg und kehre nicht wieder, sofern dein Leben dir lieb ist.“

Niels gehorchte, und damit trennten sich die beiden Brüder; auch haben sie sich seit dieser Stunde nie wieder gesehen. Der Flüchtling hatte in fremden Ländern viel ausstehen müssen, war als Soldat angeworben worden, hatte viele Jahre gedient, und war in mehreren Feldzügen gewesen, wo er seine körperliche Rüstigkeit verloren hatte. Arm, fränklich und elend, kam es ihm endlich doch in den Sinn, die alte Heimath wieder aufzusuchen, und er hatte sich so, unter vieler Noth und Beschwerde, vom Rheine bis über die Eider durchgebettelt; bis er wieder nach Aalsjöe, seinem Geburtsorte, gelangte. —

So lautete in den Hauptpunkten der Bericht des fatalen Mannes, an dessen Wahrhaftigkeit der Pfarrer leider nicht zweifeln konnte. Und so wurde es denn dem Letztern nur allzu klar, wie sein unglücklicher Mitbruder, als ein Opfer der ungeheuersten Bosheit, der Verdammung der Zeugen und des Richters, und — wie er aus den vertraulichen Mittheilungen des Amtsvogts ersehen — auch der eigenen leichtgläu-

bigen Einbildungskraft des Angeklagten, gefallen war. „Ach!“ rief bei diesen Eröffnungen der würdige Diener der Religion der Liebe aus, „ach! was ist doch der Mensch, daß er sich zum Blutrichter über seines Gleichen aufwerfen darf? Wer darf zu dem Bruder sagen: du bist des Todes schuldig? Gott allein gehört die Rache; nur Er, der Leben gibt, darf auch den Tod geben. Er ersetze dir nun auch, armer, unschuldig Gemordeter, mit der unendlichen Freude eines seligen Lebens den bitteren Märtyrertodt, den du hienieden hast leiden müssen!“

Der Pfarrer von Nalsjöe fühlte sich in dem vorliegenden Falle, wo höchstens ein zweites Leben vernichtet worden wäre, ohne daß dadurch ein schuldlos zerstörtes Dasein wieder hätte zurückgerufen werden können, nicht berufen, den zerknirschten und reuigen Sünder dem Gerichte anzuzeigen, und dieses um so weniger, als der Amtsvogt Erik Söfrensen noch am Leben war. Diesen, ehe er dahingegangen war, wo Alles an's Licht kommen wird, was unsern sterblichen Augen noch verborgen ist, über

seinen schrecklichen Irrthum aufzuklären: das erschien dem Pfarrer allzu grausam. Er richtete daher seine Mühe mehr dahin, dem zurückgekehrten bedauernswürdigen Menschen den Trost der Religion zu spenden, und ermahnte ihn, als dieß geschehen war, alles Ernstes, seinen Namen und die ganze Begebenheit vor Jedermann zu verschweigen. Unter dieser Bedingung versprach er sich Obdach und Pflege bei einem Verwandten, der in einer weit entfernten Gegend wohnte. Seine Bemühungen waren indessen alle vergeblich.

Der folgende Tag war ein Sonntag. Als der Pfarrer spät Abends von einem seiner Filiale, wo er den Nachmittagsgottesdienst gehalten hatte, nach Hause zurückkam, war der Bettler verschwunden, und ehe es Montag Abend wurde, wußte man das Ereigniß schon in der ganzen Nachbarschaft. Von seinem unruhigen Gewissen getrieben, war er nach dem Amtshause geeilt und hatte sich dem Amtsvogt und allen Bedienten des Hauses als den wirklichen Niels Bruns vorgestellt. Den Amtsvogt traf vor Schrecken der Schlag, und

er starb noch vor Ende der Woche; Niels Bruns aber wurde am Dienstag Morgen vor der Thüre der Kirche zu Nalsjöe, auf dem Grabe des seligen Pfarrers Söfren Quist, todt gefunden. —

Die Erzählung dieser Begebenheit gründet sich auf Altenstücke, welche sich zuerst und lange Zeit nachher noch in der Gerichts- und Pfarr-Registratur zu Nalsjöe befanden, später aber in das Archiv des k. Justizministeriums nach Kopenhagen gebracht worden sind. Sollte einer unserer Leser die Richtigkeit dieser Altenstücke in Zweifel ziehen, so wird er in der Gegend selbst die volle Bestätigung der Wahrheit des von uns Erzählten finden. Die Sage aber, die sich dort bis heute noch im Munde des Volkes erhalten hat, läßt die Geister der beiden Brüder, den wilden, trozigen Morden und den krüppelhaften Bettler in seinem abgetragenen Kamisol, auf der Nalsjöer Haide umwandeln und sich gegenseitig als die Urheber des ungeführten und nicht zu sühnenden Justizmordes anklagen.

**Calw. Frucht und Brodpreise am 24. Januar 1860.**

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Rest Schffl.	Neue Zu- fuhr. Schffl.	Ge- sammt- Betrag. Schffl.	Heuti- ger Vertf. Schffl.	Im R e ß gebl. Schffl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr   weniger				
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.
Weizen, alter	5	27	32	23	9	15	30	15	25	15	24	354	42	—	—	—	—	35
— neuer																		
Kernen, alter	92	174	266	204	62	16	18	15	26	14	24	3149	1	—	3	—	—	
— neuer																		
Roggen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gemisch																		
Gerste, alte	4	6	10	8	2	12	—	11	54	11	36	95	12	—	1/2	—	—	
— neue																		
Dinkel, alter	5	160	165	149	16	6	48	6	20	6	—	945	—	—	1	—	—	
— neuer																		
Haber, alter	2	60	62	56	6	6	—	5	40	5	18	317	36	—	2	—	—	
— neuer																		
Summe —:												4861	31					

**Qualität:**

Kernen: Gewicht: Bester 267 Pfund, mittlerer 262 Pfund, geringster 254 Pfund.  
Brodtare: 4 Pfd. Kernbrod 14 fr., dto. schwarzes 12 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 6 Loth.  
Stadtschultheißenamt. Schuldt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delshäger.